

Klaus Pieper

Wenzel, Fritz

Veröffentlicht in:
Jahrbuch 1996 der Braunschweigischen
Wissenschaftlichen Gesellschaft, S.230-231



Verlag Erich Goltze KG, Göttingen

KLAUS PIEPER

* 27.5.1913 † 16.11.1995

Am 16. November 1995 starb der emeritierte Professor der Technischen Universität Braunschweig und Ehrendoktor der Universität Karlsruhe Klaus Pieper. Geboren im Jahre 1913, aufgewachsen in Köln und Lübeck, Studium des Bauingenieurwesens von 1932 bis 1937 an der Technischen Hochschule Dresden, Promotion in Dresden im Jahre 1938, danach beratender Ingenieur in Lübeck und Bauleiter im Tauernkraftwerk in Kaprun, zu Kriegsende Soldat, nach dem Krieg Mitarbeiter in der Bauverwaltung der Hansestadt Lübeck und dort von 1947 bis 1959 Leiter der Prüfstelle für Statik, das sind die frühen Daten seines beruflichen Werdeganges.

In der kriegszerstörten Stadt Lübeck kam Klaus Pieper, von der Verantwortung und vom persönlichen Interesse her, zur ingenieurmäßigen Beschäftigung mit den historischen Bauten, an denen die Stadt so reich ist. Die statisch-konstruktive Sicherung und die Mitwirkung am Wiederaufbau der Marienkirche waren, wie er selbst sagte, sein Gesellenstück. Viele ähnliche Aufgaben folgten, in Lübeck neben anderen historischen Bauten das Rathaus und der Dom, dazu viele Sicherungsarbeiten in Schleswig-Holstein und Hamburg.

Im Jahre 1959 wurde Klaus Pieper als Ordinarius für Hochbaustatik an die Architekturabteilung der Technischen Hochschule Braunschweig berufen. Sein Tätigkeitsfeld weitete sich aus: Lehre in den statisch-konstruktiven Fächern, Entwurfsberatung und, erstmals nach dem Kriege in Deutschland, das Vertieferrfach „Sicherung alter Bauten“, in dem er seine reichen Erfahrungen weitergab, die er nun in großem Umfange sammeln konnte: An den nordeutschen Domen der Backstein- und Werksteingotik ebenso wie an den süddeutschen Barockkirchen – Balthasar Neumanns Klosterkirche in Neresheim lag ihm besonders am Herzen – und an vielen kleinen, bescheideneren Bauten.

Forschungs- und Normungsarbeiten brachten auch auf anderen Gebieten, insbesondere im Silobau und im Mauerwerksbau, weltweite Anerkennung. Dazu kamen vielfältige praktische Tätigkeiten, als Gutacher, beratender Ingenieur, Prüflingenieur – ein Arbeitspensum ohnegleichen, aber stets hatte die Tätigkeit als Hochschullehrer Vorrang vor allem anderen. Die Lehre, die Arbeit mit den Studenten, stand an erster Stelle. Mehrmals ließ er sich, stundenweise und heimlich, aus dem Krankenhaus holen, damit er, trotz beginnender schwerer Krankheit, seine Vorlesungen halten konnte. Für seinen Einsatz genoß er hohe Anerkennung bei den Studenten, Assistenten, Professorenkollegen. Ämter und Auszeichnungen blieben nicht aus: Abteilungsleiter und Dekan an der Technischen Universität Braunschweig, das Bundesverdienstkreuz, Ehrenmitglied im Sonderforschungsbereich „Erhalten historisch bedeutsamer Bauwerke“ an der Universität Karlsruhe.

Nicht allen hat es Klaus Pieper immer leicht gemacht, er konnte karg und kantig sein. Zu denen, die rundum glatt sind und nirgends anecken wollen, gehörte er jedenfalls

nicht. Aber geradlinig, offen und ehrlich war er jederzeit, man wußte, woran man bei ihm war, und Respekt zollten ihm auch seine Gegner.

Seine Mitarbeiter und Assistenten haben von Klaus Pieper gelernt, kritisch an die Probleme heranzugehen, den gängigen Klischees zu mißtrauen, die Dinge lieber unkonventionell zu betrachten. Immer wieder fanden Sie, auch nach seiner Emeritierung, zu ihm in sein Haus zurück, in dem er, dessen lähmende Krankheit ihm körperlich mehr und mehr zu schaffen machte, liebevolle Pflege genoß. Das Gespräch und der Austausch mit diesem bedeutenden Ingenieur, dessen nicht geringstes Merkmal seine Bescheidenheit war, wird vielen Menschen fehlen.

Fritz Wenzel